Haupt-Expedition
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich. Preis pro Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pf. berechnet, Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pf.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 28. Verantwortlicher Redakteur: Eduard Hüsgen in Düsseldorf.

Montag 1. Februar 1875. (Ignatius.)

Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Bestellungen für die Monate Februar und März werden bei allen Postanstalten, sowie in unseren Expeditionen hierselbst angenommen. Der Preis für beide Monate beträgt 1 Mark 33 Pfg. (13 Sgr. 4 Pfg.)

Probenummern werden von uns jederzeit **unentgeltlich** und **frei** geliefert.

Des Festes Maria Lichtmeß wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst am Mittwoch den 3. d.

* Gladstone gegen Pius IX.

Armer Gladstone! muß Freund und Feind sagen, der die letzten Versuche des Expremiers, direct gegen Rom und indirect für eine Neuvergoldung seines erblichenen Glanzes, beobachtet hat. Armer Gladstone! heißt es aber namentlich seit seinem neuesten Anlauf gegen Papst Pius IX. in der „Quarterly Review". Am 16. d. M. gelangte das Januarheft dieser sonst angesehenen Vierteljahrschrift zur Ausgabe; man wußte bereits vorher, daß dasselbe einen Aufsatz gegen den Papst aus Gladstone's Feder bringen werde, und sofort nach seinem Erscheinen wurde die Inhaltsangabe nach Berlin telegraphirt, als handle es sich um ein epochemachendes Ereigniß. Natürlich hatten unsere national-liberalen und katholikenfeindlichen Blätter nichts Eiligeres zu thun, als mit Heißhunger über diesen pikanten Stoff herzufallen und ihrem Publicum zu bieten. Der Aufsatz handelt über die Ansprachen und Reden des heiligen Vaters, und der Expremier hat sein Bestes gethan, dieselben dem Spotte und der Verachtung preiszugeben. Nun denke man ja nicht, daß etwa der Papst in dem Lande des No-Popery Geschreies, — so sehr die Persönlichkeit Pius IX. geschätzt wird, — sehr populär ist, dagegen ist Gladstone in der Gunst des Volkes grau geworden. Aber trotzdem nahm die gesammte Presse, mit alleiniger Ausnahme des „Daily Telegraph", gegen dieses Machwerk Stellung und tadelte den einstigen Günstling der Volkes in verdienter Weise. „Vor ungefähr acht Jahren", schreibt die „Times", „als das Ministerium des Lord Russell resignirt hatte, verbrachten drei Mitglieder des Cabinets den Winter in Italien und besuchten Rom. Der Papst empfing natürlich diese hohen Gäste und äußerte nach der Audienz offen seine Meinung über die britischen Staatsmänner. Er sagte: einen derselben, — es war Lord Clarendon, — verstehe und liebe er, einen zweiten, — wir unterlassen die Bezeichnung seines Names, — verstehe, aber liebe er nicht, den dritten verstehe er nicht und liebe er auch nicht. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß Mr. Gladstone derjenige war, den er nicht verstand und zu welchem er sich auch nicht hingezogen fühlte; und während der Lectüre dieser Auseinandersetzungen in der „Quarterly Review" werden wir unwiderstehlich zu der Ansicht geführt, daß der frühere Premierminister den Papst so wenig verstanden hat, wie der Papst den Gladstone." — Die „Times„ zeigt des Weiteren, wie sehr letzterer den Charakter des Papstes und die Bedeutung der Persönlichkeit Pius IX. mißverstanden hat und erklärt dann: „Wir können den Ausdruck des Bedauerns über die Verschwendung von Zeit und Verstand in diesem Artikel der „Review" nicht zurückhalten." Sie bezeichnet sein Vorgehen als boshaft, „da es darauf abziele, unter uns (in England) jenen Geist des Unverstandes einzuführen und zu verbreiten, der den deutschen Verstand in der Betrachtung des Katholicismus übermanne." Der „Standard" aber schreibt: „Wenn nicht Mr. Gladstone der Verfasser vorliegender Arbeit wäre, so würde dieselbe bei allen Lesern der „Quarterly Review" höchstens die erstaunte Frage veranlaßt haben: Wie konnte nur der Herausgeber einen so zusammenhanglosen Aufsatz, der noch dazu so nachlässig geschrieben ist, aufnehmen? Wir hoffen aufrichtig, daß Mr. Gladstone nicht beabsichtigt, die letzten Jahre seines Lebens in solcher Polemik zu verbringen. Wenn er wirklich wünscht, Rom zu bekämpfen und den Protestantismus zu fördern, so muß er diese Schulknaben-Arbeiten ganz aufgeben, und sich gegen die Partei in der englischen Kirche wenden, welche heute in ihm einen eifrigen Fürsprecher findet, aber selbst die Brücke für den Uebergang nach Rom und die meisten Convertiten liefert." — Andere Blätter endlich beklagen es tief, daß Mr. Glastone ohne Aussicht auf Erfolg, ja! ohne ersichtlichen Zweck und ganz unnöthiger Weise unter den Katholiken böses Blut mache. — Man sieht, für einen Culturkampf nach preußischem Muster fehlt in England zwar der Vorkämpfer nicht, aber — der Boden. Das Volk will ihn nicht, nachdem es aus der Vogelperspective dem ..... Schauspiel in den deutschen Gauen drei Jahre lang zugesehen hat.

Seit seinem Sturze von dem Ministerstuhle Englands ist Gladstone allmälig derart verbittert worden, daß er im öffentlichen Ansehen sich gewissermaßen sein eigenes Grab gräbt. Die Widersprüche seines Lebens werden am besten offenbar, wenn wir seine politischen Handlungen neben einander stellen, deren letzte die unumwundene Kriegserklärung und Beschimpfung der katholischen Kirche sind. Gladstone's Politik arbeitete eingestandenermaßen anfangs dahin, das große, öffentliche und nationale Unrecht wieder gut zu machen, mit welchem man die Katholiken Irlands überhäuft hatte. Er wollte dem Giftbaum, der ihre grüne Insel überwucherte und verwüstete, die Wurzeln abgraben, und es ist weder ihm noch jemand anders je eingefallen, die Katholiken Irlands des Treubruches gegen ihr Vaterland und das Gesetz zu beschuldigen. Als ferner die neue Universitätsbill durchfiel, da kam es ihm nicht im geringsten in den Sinn, diejenigen, für deren Wohl er — irrthümlich freilich — zu sorgen sich vorgenommen, in ihrer Vaterlandsliebe anzugreifen. Endlich schrieb er an die katholischen Wähler von Greenwich einen Brief, um sie für seine Person zu gewinnen: sie wählten ihn, und jetzt mögen sie ihren Dank beim frühern Premier sich selber holen.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 30. Jan. Der Reichstag ist heute nach dreimonatlicher Thätigkeit ohne besondere Formalitäten durch den Präsidenten des Reichskanzleramtes im Auftrage des Kaisers geschlossen worden. Der Minister sprach dem Hause den Dank der verbündeten Regierungen aus, und in der That haben die verbündeten Regierungen alle Ursache, dem Reichstage dankbar zu sein, da er sich so willig und nachgiebig gezeigt hat, wie man es nur verlangen konnte. Von all' den Vorlagen, welche die Regierungen gemacht haben, ist eigentlich keine einzige abgelehnt, da die Umwandlung des Anleihegesetzes für Elsaß-Lothringen nur als eine formelle Ablehnung bezeichnet werden kann. Dagegen hat der Bundesrath, abgesehen von dem anstandslos bewilligten Etat, in den wichtigen Gesetzen über die Civilehe, das Bankwesen und den Landsturm drei Geschenke erhalten, für die sich ein Wort des Dankes schon geziemt. Was das Bankgesetz anbetrifft, so ist dasselbe bekanntlich in einer ganz anderen Form zu Annahme gelangt, als es vorgelegt war, indem die Bestimmungen über die Errichtung einer Reichsbank nachträglich hineingefügt wurden. Aber gerade in dieser Reichsbank, welche den Regierungen so zu sagen aufgedrungen wurde, liegt ein mächtiger Hebel der Reichspolitik, denn die Regierung beherrscht durch die Reichsbank den ganzen Geldmarkt und die Großindustrie des Inlandes und kann vermittelst derselben auch nach außen hin in finanziellen Beziehungen bedeutenden Einfluß geltend machen. Von größtem Werthe ist natürlich das Landsturmgesetz, welches eine sehr bedeutende Vermehrung der Heeresmacht und eine große Erweiterung der Befugnisse der Militärverwaltung in sich schließt und doch fast ohne alle Anstrengung von der Volksvertretung erwirkt wurde. Unter diesen Umständen darf es kein Wunder nehmen, wenn die dankbare Regierung dem Reichstage die schmeichelhafte Anerkennung nicht versagt, seine Thätigkeit sei eine „erfolgreiche" gewesen.

In der heutigen Schlußberathung des Bankgesetzes waren zu den beiden entscheidenden Paragraphen des Entwurfs Amendements gestellt. In § 9 versuchte Abg. v. Denzin die einprocentige Steuer wieder einzuführen. Der Präsident des Reichskanzleramts erklärte sich dahin, daß die Regierungen diesem Amendement den Vorzug gäben, daß sie jedoch auch zufrieden seien mit dem Wegfall dieser Steuer unter Annahme des § 24 der Commissionsvorlage, in welchem die Bestimmung des Regierungsentwurfes, daß der Ueberschuß des Gewinnes zu gleichen Theilen zwischen den Amtseignern und dem Reiche getheilt werden solle, dahin geändert ist, daß die Antheilseigner nur mehr ein Viertel des Ueberschusses erhalten, sobald die Gesammtdividende 8 Procent übersteigt. Abg. v. Biegeleben sprach sich gegen die einprocentige Steuer aus, da dieselbe wohlerworbene Rechte der bestehenden Banken verletzen und die Creditgebung unnöthiger Weise erschweren würde. Derselbe Redner stellte abermals Namens des Centrums den Antrag auf Streichung des Alinea 2 des § 9, welches bestimmt, daß das Contingent der eingehenden Banken der Reichsbank zufallen soll; er führte aus, daß dieses Alinea eine wünschenswerthe Verminderung des Notenumlaufes unmöglich mache und die Erhaltung der kleineren Banken gefährde. Allein weder Herr von Denzin noch Herr v. Biegeleben drang mit einem Antrage durch, sondern § 9 wurde unverändert angenommen. — § 44 war bekanntlich auf Antrag des Abg. Siemens dahin amendirt, daß die Privatzettelbanken welche ihre Notenemission nicht über das Grundcapital ausgedehnt haben, ohne Weiteres die Befugniß erhalten, die verschiedenartigen Bankgeschäfte zu betreiben. Zwischen den Freunden und Gegnern des Amendements war in der Zwischenzeit ein Compromiß dahin geschlossen, daß der Bundesrath ermächtigt sein solle, den Banken, welche die vorgeschriebene Bedingung erfüllt, die Betreibung dieser Bankgeschäfte ganz oder theilweise, dauernd oder widerruflich zu gestatten, soweit die Banken schon früher solche Geschäfte ausgeübt haben. Dieses Compromiß fand den Beifall des Hauses, und mit dieser Aenderung wurde das ganze Gesetz definitiv angenommen. Obschon dasselbe manche Bestimmung enthält, die dem Zettelbankunwesen in anerkennenswerther Weise entgegentritt, so konnte doch das Centrum nicht für das Gesetz stimmen, weil es die Reichsbank für ein politisch und finanziell gefährliches Institut erachtet.

— Gestern Abend fand im Auswärtigen Amte beim Fürsten Bismarck eine Ministerkonferenz statt, in der, wie wir hören, über die Frage Beschluß gefaßt wurde, ob die Kreisordnung für die westlichen Provinzen, sowie auch für die Provinz Posen in der diesjährigen Landtagssession zur Vorlage kommen solle. Das Resultat derselben war, daß die Vorlegung demnächst zu erwarten ist.

— Wie bedeutend der Lehrermangel in dem Regierungbezirk Posen ist, geht aus den amtlichen Bekanntmachungen über erledigte Schullehrerstellen hervor. Danach waren im vergangenen Jahre im Ganzen erledigt 86 evangelische und Simultan-, 121 katholische, 8 jüdische Schullehrerstellen. — Die Lokal-Schulinspektion ist im Regierungsbezirk Posen während des vergangenen Jahres 115 katholischen Geistlichen entzogen worden.

— Im landwirthschaftlichen Ministerium ist man eifrig mit Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung des Colorado-Käfers beschäftigt, zunächst ist eine Schrift über das Insekt und seine schädlichen Wirkungen in vielen Exemplaren an landwirthschaftliche Vereine 2c. versandt, sodann aber angeordnet worden, daß Abbildungen des Käfers und dazu gehörige Beschreibungen, namentlich in den Schiffen, welche von Amerika nach Europa gehen, angebracht werden, um die Passagiere mit der Erscheinung der Käfer bekannt zu machen und zu deren Vertilgung anzuregen.

— Bei der immer größeren Wichtigkeit, welche die angeregte Frage über die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Rheinprovinz erlangt, theilt die „B. A. C." eine Zuschrift mit, welche ihr aus der Moselgegend von einem mit den Verhältnissen des Rheinlandes angeblich besonders bekannten Manne zugegangen ist. Es läßt sich diese beachtenswerthe Stimme wie folgt vernehmen:

„Wenn man die rheinischen Zeitungen zum Maßstabe nähme, so müßte man glauben, daß die liberale Partei unserer Provinz einstimmig die Einführung der neuen Gemeinde- und Kreisordnung

---

Geheimnißvoll.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. May Agnes Fleming frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

22 (Fortsetzung.)

Ja, sie war bleich, bleicher als andere Bräute und eigenthümlich rastlos und still. — Es dunkelte. Das ganze Haus verwandelte sich in ein Lichtmeer, allüberall blühten und dufteten Blumen. Isabella wurde angekleidet. Ihres Daseins wichtigste Stunde nahte, und in des Windes Klagen schien sie der alten Amme warnende Worte zu hören: „So falsch wie schön! so falsch wie schön!"

Acht Uhr. Der Rector von Castlefort erschien.

Neun Uhr. Die Musiker kamen und die ersten Gäste. Das Rollen der Wagen machte sich durch das Sturmgebrause hörbar.

Halb zehn Uhr. — „Möcht wissen, ob Gaston da ist?" fragte Isabella.

Seit einer Stunde war es das erste Wort.

Die Brautfräulein waren bereits versammelt. Hulda Talbot und die Zofe befanden sich allein bei der Braut. Die Toilette war vollendet. Das Schleppkleid von schwerer, glanzloser, weißer Seide ließ die hohe Gestalt noch höher erscheinen. Die Myrthenkrone schmückte das goldbraune Haar, und der lange Schleier umgab sie, wie eine Lichtwolke. So stand sie vor dem Spiegel — ernst und bleich — eine Braut, bereit, an den Altar zu treten.

Drei Viertel auf zehn Uhr. Wie die Minuten flogen!

Die letzten Gäste fuhren vor. Wieder erhob Isabella die träumerischen Augen und fragte: „Möchte wissen, ob Gaston da ist?"

„Welche Frage!" lachte Hulda. „Natürlich ist er da und erwartet Dich ungeduldig. Sieh einmal nach, Ninon."

Die Französin eilte fort und kam athemlos wieder.

„Monsieur Dantree ist noch nicht da, Mademoiselle; alle Gäste sind versammelt, der Geistliche wartet, aber, mon dieu! der Bräutigam fehlt."

Hulda blickte auf die Freundin. Keine sprach.

Die Brautfräulein kamen sind umringten die Braut.

Zehn Uhr.

Es pochte an die Thüre. Ninon öffnete; Sir Robert stand bebend auf der Schwelle.

„Dantree ist nicht da, Bella."

„Ich weiß es, Papa; es muß sich etwas ereignet haben."

Die Stimme klang ruhig, aber über des Mädchens Züge hatte sich fahle Bläße gelagert.

„Soll man nicht nach Morecambe schicken?" fragte Hulda, „als ich zu Hause fortfuhr, war Mr. Dantree ganz wohl. Ist Wilhelm da?„

„Ihr Bruder ist da, Miß Talbot."

„Und was sagt er?"

„Mr. Dantree habe ihn um die Dämmerstunde verlassen, um sich anzukleiden. Als Ihr Bruder zur Abfahrt bereit war, sandte er nach ihm, er war jedoch nicht mehr in seinem Zimmer. Mr. Talbot nahm an, Dantree ziehe es vor, allein zu sein, oder habe sich bereits nach Scarswood begeben."

Todtenstille folgte. — Unten gruppirten sich die Gäste und flüsterten geheimnißvoll.

Ein Viertel nach zehn Uhr.

Plötzlich rollte ein Wagen in rasender Eile die Allee entlang. Isabella's Herz pochte laut. Hulda Talbot verließ das Zimmer.

„Wartet, ich komme gleich wieder," rief sie zurück.

Sie flog die Treppe hinab. Ein Herr war ausgestiegen: Peter Dangerfield. — Er mochte Kunde bringen von dem Bräutigam.

Hulda eilte auf ihn zu und legte die Hand auf seinen Arm.

„Was ist's, Mr. Dangerfield? ist etwas vorgefallen?"

„Ja Dangerfield," rief Hauptmann de Vere vortretend, „sagen Sie, was geschehen; enden Sie das unselige Zögern. Die Braut wartet, wo ist der Bräutigam?"

12. Kapitel.

Das Geheimniß.

Wo war der Bräutigam?

Als Gaston Dantree am verflossenen Abend gen Morecambe ritt, fühlte er sich ungemein befriedigt. Der kommende Tag sollte ihm ein neues glänzendes Dasein sichern, und im Kranze seiner Freude befand sich nur ein Dorn — Marie.

„Wenn sie morgen käme und die Trauung untersagte, oder wenn sie später erschiene und die Verhältnisse bloslegte! Bigamie ist ein häßliches Wort."

Der Schatten der Rache verfolgte ihn bis ins Land der Träume. Seine Visionen in der Nacht vor der Hochzeit waren düster und deuteten Unheil. Er sah das gefürchtete Weib drohend, bleich, verzweifelnd im tiefsten Weh, und erwachte mit einem Fluche auf den Lippen. Ueberall verfolgte ihn Marie de Lansac's Bild.

Mit dem neuen Tage kam Regen und Sturm. Klagend heulte der Wind durch die Corridore und fing sich ächzend in den Kaminen. Im Allgemeinen gleichgültig gegen die Einflüsse der Witterung fühlte sich Dantree an diesem Tage doch unangenehm davon berührt; er fluchte dem Wetter, fluchte den Erinnerungen, die ihn verfolgten, fluchte sich selbst und der abergläubischen Furcht, die unwillkürlich sich an ihn klammerte.

Wie endlos die Stunden vergingen! Gaston Dantree fühlte, daß sich etwas ereignen würde und irrte wie ein unseliger Geist in den Hallen und Gängen umher. Gab es Ahnungen? Oder war es ein schuldbelastetes Gewissen? — Aber nie im Leben hatten ihn noch Ahnungen gequält; nie war er sich klar geworden, daß er ein Gewissen habe.

Mr. Talbot betrachtete seinen Gast vom Fenster aus. Bräutigame sind unruhig an solch' wichtigem Tage, aber sie sind es nicht in solcher Weise.

„Der Mensch hat etwas auf dem Gewissen", sagte sich Wilhelm Talbot, „er sieht aus, als ob er sich fürchte. O, daß ich ihn nicht hierhergebracht hätte! Wer weiß, ob er nicht schon eine Frau in Neworleans hat?"

Nachmittags warf sich Dantree auf's Bett und schlief mehrere Stunden unter dem Einfluß geistiger Getränke. Es war bereits Nacht geworden, als der Bediente ihn weckte. Halb sieben Uhr und Zeit, sich anzukleiden.

Eine Stunde später erschien er im hochzeitlichen Gewande im Speisesaal.

Weder er noch Mr. Talbot sprachen während des Mahles, Beide fühlten sich nervös aufgeregt. Nach demselben begab sich der Bräutigam wieder in sein Zimmer.

Acht Uhr, und um drei Viertel auf Zehn war es früh genug, in Scarswood einzutreffen.

„Ich wollt', es wäre überstanden!" rief er laut. „Das möcht' ich um alle Erbinnen Großbritanniens nicht mehr durchmachen."

(Forts. folgt.)

als inopportun verurtheilte. Allerdings mögen unter den Bewohnern der größeren Städte, welche nur die Oberfläche der ländlichen Verhältnisse kennen und daraus ihr Urtheil sich bilden, die Bedenken gegen die Einführung weiter verbreitet sein, als auf dem Lande selbst. Man glaubt, daß alle diejenigen Elemente ultramontan seien, welche bei den politischen Wahlen mit der Geistlichkeit [!] gestimmt haben, und dies ist irrig. Ein großer Theil der ländlichen Bevölkerung, der bei den ihm ferner liegenden politischen Wahlen gewissermaßen aus Bequemlichkeit (danke bestens!) mit dem Pfarrer stimmt, wahrt diesem gegenüber jetzt schon seine Selbstständigkeit bei den Gemeindewahlen, deren wirthschaftliche Bedeutung seiner Erkenntniß sich nicht entzieht. Diese große Fraktion, welche vielleicht für die Majorität nach der einen oder der anderen Seite den Ausschlag giebt, gilt es, dem Ultramontanismus dadurch zu entziehen, daß wir in jeder Gemeinde eine wirkliche Autorität auch für weltliche Angelegenheiten schaffen. In den jüngsten Diskussionen der Presse ist ein viel zu großes Gewicht auf die Frage der freien Wahl der Bürgermeister (Amtsvorsteher) gelegt worden. Wohl wird diese Wahl als die Konsequenz einer freisinnigen Verwaltungsreform schwer zu umgehen sein, doch würden wir von unserem Standpunkte aus praktisch Nichts dagegen einzuwenden haben, daß für die Bestellung der Amtsvorsteher dem Gesetze größere Garantien einverleibt werden. Den Schwerpunkt der Reform aber suchen wir darin, daß die Selbstverwaltung der Gemeinde in das Leben greifen werde. Der Gemeindevorsteher muß der wirkliche Verwaltungsvorstand der Gemeinde werden, statt daß er bisher nur das Werkzeug des Bürgermeisters war, welches zum Bewußtsein eigener Verantwortlichkeit kaum gelangen konnte. Hierdurch würden die Befugnisse der Amtsvorsteher wesentlich gemindert, mit ihnen aber auch die an die freie Wahl geknüpften Besorgnisse. Wenn die „Kölnische Zeitung" kürzlich glaubte, daß alle besten Männer der Rheinprovinz übereinstimmten in der Abweisung der sofortigen Reform, so dürfen wir dagegen konstatiren, daß die vorstehenden Ansichten im Wesentlichen von namhaften rheinischen Abgeordneten getheilt werden."

— In Westpreußen befürchtet man einen starken Eisgang und man trifft schon Vorbereitungen, um einen Durchbruch der Dämme zu hindern. Weichsel und Nogat sind erheblich gestiegen.

— Die „N. A. Z." schreibt: „Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, daß das Project, das Zeughaus in Berlin in eine Ruhmeshalle für die preußische Armee umzuwandeln, näheren Erörterungen unterzogen wird. Se. Majestät der Kaiser widmet diesem Plane lebhaftes Interesse und hat sich Detailvorschläge für die weitere Ausführung des Projects von einer hierzu ernannten Commission einreichen lassen. So viel uns bekannt geworden, liegt die Absicht vor, das Erdgeschoß des Zeughauses zur Errichtung eines Artillerie- und Ingenieur-Museums zu benutzen, während das erste Stockwerk für die Aufnahme der Waffen, Trophäen, Feldzeichen und Reliquien ꝛc.-Sammlungen bestimmt ist. Der im Innern und Aeußern architectonisch schöne Bau des Zeughauses eignet sich vorzüglich für die zugedachte neue Bestimmung. Die Hoffnung ist gewiß begründet, daß die Landesvertretung, sofern die Beschaffung der zur Verwirklichung des Planes erforderlichen Geldmittel in Frage kommt, zur Gewährung derselben bereit sein werde, da es sich hier um die Errichtung eines alle patriotischen Herzen mit Stolz erfüllenden Ruhmesdenkmals für das preußische Volk und dessen Herrscher handelt."

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Zu dem gestern im königlichen Schlosse abgehaltenen Ball und Souper hatten ungefähr 1500 Personen Einladung erhalten, darunter auch eine größere Anzahl Reichstagsmitglieder. Se. Majestät der Kaiser, dessen frisches Aussehen allgemein mit Freude bemerkt wurde, unterhielt sich längere Zeit mit dem Präsidenten des Reichstages Herrn von Forckenbeck und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Bennigsen. Wie man vernimmt, erkundigte sich Se. Majestät nach den Bauangelegenheiten des Reichstages, daran ein lebhaftes Interesse kundgebend. Auch dem Präsidenten Dr. Simson hörte man den Kronprinzen ein scherzendes Wort über das Herabfallen der Saalornamentik im Reichstag zurufen.

— Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben: Das schon wieder zu den Akten gelegte, vielleicht nie begründete Gerücht von dem mit dem 1. April d. J. bevorstehenden Rücktritte des Reichskanzlers (der an jenem Tage nämlich das 60. Lebensjahr vollendet), wird jetzt plötzlich, gewiß nicht unabsichtlich, wieder in den Vordergrund gestellt. Wenn man früher eine solche Nachricht vorschob, so hatte man in der Regel Manteuffel, den jetzigen Feldmarschall, als Nachfolger im Hinterhalte, während man sich jetzt nur mit Andeutungen begnügt. Welchen Zweck die auftauchende Ente gerade im gegenwärtigen Augenblicke haben soll, ist nicht recht ersichtlich, doch wird man vielleicht bald darüber in Kenntniß gesetzt sein.

* **Breslau**, 30. Jan. Die Provinzialsynode hat 11 Orthodoxe und 10 Liberale zur Generalsynode gewählt. Die liberale Minorität erklärte, daß sie im Falle ihrer Nichtberücksichtigung durch Ausscheiden die Provinzialsynode beschlußunfähig machen würde.

Köln, 30. Jan. Gestern beschloß, wie die „Köln. Vztg." meldet, eine Versammlung von Vertrauensmännern des Wahlkreises Landkreis-Köln-Bergheim-Euskirchen, als Abgeordneten zum Landtage an Stelle des verstorbenen Pfarrers Elkemann den zweiten Redacteur der „Germania", Hrn. J. Cremer, einen geborenen Kölner, in Aussicht zu nehmen. Am 3. Februar soll eine Wähler-Versammlung stattfinden; auf den 6. ist die Wahl anberaumt.

* **Aus Baden**, 28. Jan. Welch' läppisches Zeug manchmal dem Publikum durch die nationalliberale Presse aufgetischt wird, mag folgender Satz beweisen, mit dem eine Correspondenz der „Bad. Ldsztg." aus dem Oberlande beginnt: „Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß Offiziere, welche die letzten Uebungen im badischen Oberlande mitmachten, erzählten, sogleich beim Eintritte in ein Dorf, wo Truppen in Quartier kamen, hätten sie an der ganzen Art des Empfanges klar erkannt, ob dies eine altkatholische Gemeinde sei oder nicht." Bei den Altkatholiken nämlich „das herzlichste Entgegenkommen", bei den Ultramontanen dagegen „wo römisches Pfaffenthum herrscht, wo der Kaiser von der Geistlichkeit verflucht [!], das Gesetz verhöhnt, die Vaterlandsliebe verspottet, Verfassungen und Schulen als unnöthig und überflüssig [!] dargestellt werden, wo die Papstanbetung [!!] empfohlen wird und sclavischer Knechtsinn gegen hohe und niedere Geistlichkeit als höchste Tugend gelehrt wird," wird der Soldat „als das größte Hinderniß" angesehen und demgemäß nur „mit Uebelwollen und Abgeneigtheit" behandelt. Uns wundert's, daß das altkatholische Gemüth, dem diese Wahrnehmung gelungen, von den militärischen Behörden keinen Dank verlangt, der doch darin bestünde, daß das Militär, wie in Rußland zur Bekehrung verwendet und jedem Ultramontanen eine Strafkompagnie in's Haus gelegt wird. Vielleicht kommt das Verlangen noch.

* **München**, 28. Jan. Der von dem baierischen Gesammt-Episkopat, mit Einschluß des Capitels-Vicars der Erzdiöcese Bamberg, in Betreff der obligatorischen Civilehe an den König gerichteten Eingabe entnehmen wir Folgendes:

„. . . . Aus dem Schooße des deutschen Bundesrathes ist an den deutschen Reichstag zur Berathung und Beschlußfassung ein Gesetzentwurf gelangt, welcher die Einführung der obligatorischen Civilehe, sowie den Ausschluß aller kirchlichen Jurisdiction in Ehesachen für das ganze deutsche Reich zum Gegenstande hat. Es soll also auch für die Unterthanen Ew. Kgl. Maj., die ihrer großen Mehrzahl nach der katholischen Kirche angehören, die bürgerliche Form der Eheschließung gesetzlich vorgeschrieben werden. Die allerunterthänigst Unterzeichneten sind jetzt nicht in der Lage, von den voraussichtlichen, gewiß nicht erfreulichen Folgen zu reden, welche ein solches Gesetz unserem theueren Vaterlande Baiern in religiöser und socialer Beziehung bringen wird. Aber das Urtheil, welches die katholische Kirche über die Civilehe fällen muß, ist längst gebildet und allgemein bekannt." Weiter heißt es in der Eingabe: „Von ganz besonderer Bedeutung ist für die ꝛc. Oberhirten Bayerns der Umstand, daß der fragliche Gesetzentwurf in dem schneidendsten Widerspruche steht mit dem baierischen Concordate. Abgesehen nämlich davon, daß im Art. I. des Concordates der katholischen Kirche in Baiern alle jene Rechte und Prärogative garantirt werden, welche sie nach göttlicher Anordnung und den canonischen Satzungen zu genießen hat, wozu offenbar auch die katholische Ehedisciplin gehört, und abgesehen davon, daß im Art. XVII. desselben Concordates stipulirt wurde, daß alle kirchlichen Gegenstände, welche dort nicht ausdrücklich hervorgehoben wurden, nach der Lehre der Kirche und nach der bestehenden und angenommenen Disciplin derselben behandelt werden sollen, worin ohne Zweifel auch die Ehesachen begriffen sind, unternimmt es das bevorstehende deutsche Ehegesetz, die gesammte geistliche Gerichtsbarkeit in Eheangelegenheiten auch für Baiern aufzuheben, obwohl im Art. XII. desselben baierischen Concordates den Bischöfen das Recht gewährleistet worden war, „Ehesachen, welche nach dem Art. 12 der 24. Sitzung des hl. Concils von Trient vor den geistlichen Richter gehören, bei ihrem Gerichte zu verhandeln und zu entscheiden." Wenn demnach das in Vorbereitung begriffene deutsche Ehegesetz mit den Grundsätzen der katholischen Kirche im Widerspruche steht, wenn dasselbe Ehegesetz die durch öffentlichen und feierlichen Vertrag gewährleisteten Rechte der Katholiken in Baiern verletzt: dann ist gewiß die allerehrfurchtsvollste Bitte gerechtfertigt: Ew. Königl. Maj. wolle in gerechter Anerkennung dieses Sachverhaltes und in landesväterlicher Huld gegen allerhöchstihre treuesten katholischen Unterthanen geruhen, jene Maßnahmen allergnädigst zu ergreifen, welche dieser Schädigung der katholischen Religion und diesem Bruche des baierischen Concordates vorzubeugen geeignet sind. Die ꝛc. Oberhirten Baierns fühlen sich in ihrem Gewissen gedrungen, zugleich für alle Fälle die geheiligten Rechte der katholischen Kirche überhaupt und die im Königreich Baiern geltenden insbesondere hiermit zu verwahren. . . ."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 30. Januar. Dem „Telegr. Corr. Bureau" wird aus Constantinopel gemeldet: Der Fürst von Montenegro hat an die türkische Regierung telegraphirt, daß er jedes Verlangen einer Entschädigung oder Genugthuung wegen der Podgoritza-Affaire zurückziehe, der Regierung anheimstellend, nach ihrem Ermessen zu handeln. Die bei den Unruhen betheiligten Montenegriner würden jedoch von den montenegrinischen Gerichten bestraft werden, da das Gesetz nicht gestatte, sich selbst Recht zu verschaffen.

* **Pest**, 30. Jan. Die heutige Sitzung des Unterhauses war sehr stürmisch. Anläßlich der Beantwortungen von Interpellationen und Petitionsverhandlungen griffen mehrere Redner der Opposition den Minister sehr heftig an, demselben Unwahrheit vorwerfend. Der Ministerpräsident wies energisch die Vorwürfe Czernatony's zurück, welche er als unparlamentarisch bezeichnet. Es folgte eine erregte Debatte zwischen dem Ministerpräsidenten und Czernatony, worauf der Präsident des Hauses den Zwischenfall für erledigt erklärte und die Sitzung schloß.

Frankreich.

* **Versailles**, 30. Januar. In der Nationalversammlung ward die Berathung des Entwurfes Ventavon fortgesetzt und das Amendement Wallon, welches besagt, daß der Präsident der Republik für sieben Jahre ernannt und wieder wählbar ist, mit 353 gegen 352 Stimmen angenommen. Alle Gruppen der Linken stimmten für das Amendement, weil dasselbe die Worte „Präsident der Republik" enthält. Diese Gruppen sind daher auch der Ansicht, daß die Annahme des Amendements im Sinne der Republik sei. Ein Theil des rechten Centrums stimmte gleichfalls für das Amendement.

Italien.

* **Rom**, 30. Jan. Der König empfing heute wie das „W. Tel.-B." meldet, Garibaldi, welcher in Begleitung des General-Adjutanten Medici erschien, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Das Gespräch berührte besonders Garibaldi's Vorschläge zur Trockenlegung der römischen Campagna.

Spanien.

* **Madrid**, 26. Jan. Von dem hiesigen protestantischen Prediger, Hrn. Fritz Fliedner, erhält die „Köln. Ztg." eine Zuschrift, die in ihrem thatsächlichen Theile wieder einige Tendenzlügen aus dem Wege räumt. „Von einer Protestanten-Verfolgung", schreibt Hr. Fliedner, „kann bis jetzt nicht im entferntesten die Rede sein. Die zwei protestantischen Blätter „La Luz" und „La Bandera de la Reforma", wurden bei der Ankunft des Königs Alfonso für wenige Tage suspendirt, nicht unterdrückt, und zwar, „um keinen Anlaß zu Ruhestörungen zu bieten", aber durchaus nicht, weil sie republikanischer Natur, oder gar „wüthend politisch", wie die „Times" sagt, gewesen seien. Beide Blätter tragen durchaus keinen politischen Charakter. Nach wenigen Tagen ward die Veröffentlichung wieder erlaubt, und zwar unter den wohlwollendsten Ausdrücken, so daß, da beides Wochenblätter sind, ihre Publication nur etwas verzögert, nicht unterbrochen wurde. Die Kirche in San Fernando bei Cadiz, deren Eröffnung seit einem Jahre durch die ultramontanen Localbehörden unter allerlei Vorwänden verzögert war, endlich aber, nachdem die Angelegenheit den langsamen Instanzenweg bis nach Madrid durchlaufen, durchgesetzt wurde, ward durch dieselben Behörden geschlossen, weil sie glaubten, bei dem Wechsel der Regierung sich ungestraft dem Decret des vorigen Gouverments entziehen zu können. Aber die Remedur trat von Madrid fast augenblicklich ein, und man kann sagen, daß das Recht religiöser Duldung bisher nirgends verletzt wurde. Es scheint aus den angeführten Vorfällen nur um so klarer hervorzugehen, daß die Regierung willens ist, die Toleranz aufrecht zu erhalten und gegentheilige Beschlüsse allzu eifriger Unterbehörden sofort zu corrigiren."

* **Madrid**, 30. Januar. Moriones hat heute Tafalla mit sehr bedeutenden Streitkräften verlassen, um die Carlisten in der Flanke anzugreifen. Das Hauptquartier des Königs Alfons ist noch in Tafalla. Man glaubt, daß nun ein Zusammenstoß der beiden Armeen nicht vor einigen Tagen stattfinden werde. — „Agence Havas" meldet aus Santander vom 29. Januar, daß die Carlisten sich auf das linke Ufer des Oriaflusses (Provinz Guipuzcoa) zurückzogen und daß die Brigade Lado im Verein mit Miquelets den Flecken Usurbil genommen hätte. Die Generale Loma und Blanco besetzten den Ort und würden morgen über diesen Fluß eine Schiffbrücke schlagen. Die Brigade Infanzon setzt die Operation gegen Guetaria und Zarauz erfolgreich fort. Die Verluste seien gering.

Asien.

* **Schanghai**, 29. Jan. Gerüchten zufolge sind in Peking Ruhestörungen wegen der Thronfolge-Frage ausgebrochen.

Amerika.

* **Washington**, 27. Jan. Das Repräsentantenhaus hat einen Antrag verworfen, welcher die Verfassung dahin abzuändern vorschlug, daß die Amtsdauer der Präsidentschaft von vier auf sechs Jahre verlängert, dafür aber die Wiederwahl desselben Präsidenten für unstatthaft erklärt werden sollte.

Neueste Nachrichten.

** **Havre**, 30. Januar. Der Steamer „Montezuma" von Haiti und den Antillen herkommend mit etwa 14,000 Ballen Kaffee, hat Schiffbruch gelitten. Ein Theil der Ladung soll gerettet sein.

** **Petersburg**, 30. Januar. Eine officielle Depesche der russischen Regierung, wodurch „König" Alfons XII. anerkannt wird, ist am 28. d. M. in Madrid angelangt.

** **Von der Goldküste**, 12. Jan. Gerüchten aus Kumassi zufolge hätte sich der Aschanti-König Coffi von der Regierung zurückgezogen und würde Quamaoli Nensali an seiner Stelle den Thron besteigen. — Mehrere innere Stämme hätten unter Anführung Quaccoo Duali's gegen die Aschantis rebellirt; allein sie seien bald gefangen und eine große Anzahl Menschen geköpft worden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 29. Januar.

* Die diesjährige Prüfung der Aspirantinnen für das Elementarschulwesen und für höhere Töchterschulen findet am 15. März hierselbst statt und wird voraussichtlich den größten Theil der Woche in Anspruch nehmen. Das Examen wird für katholische und evangelische Candidatinnen des Lehrfachs außer in Religion und biblischen Geschichte gemeinsam abgehalten. Wenn in vergangenen Jahren der Termin in der Regel in der zweiten Pfingstwoche angesetzt war, so wird das Examen diesmal deshalb so viel früher stattfinden, weil das Bedürfniß nach neuen frischen Lehrkräften sowohl durch Vermehrung der Schulklassen, als besonders durch den Ausfall der Schulschwestern sich in einem hohen Grade gesteigert hat. Zur Abhaltung des Examens wird eine besondere Prüfungs-Commission gebildet.

(*) Die Marianische Junggesellen-Sodalität feierte gestern Abend in der Centralhalle bei Worringen am Wehrhahn ein seltenes Fest; es galt nämlich die Feier des Jubiläums eines Mitgliedes, Engelbert Strauß, welcher seit 50 Jahren der Sodalität angehörte. Ein so zahlreiches Publikum hatte sich zur Theilnahme an der Feier eingefunden, daß sehr viele aus Mangel an Raum wieder umkehren mußten.

(*) Am Samstag Nachmittag fiel ein hiesiges Dienstmädchen beim Fensterputzen von der Leiter und erlitt einen Beinbruch.

(*) Gestern Abend fand auf der Hundsrückenstraße ein Kaminbrand statt. Die Feuerwehr wurde zwar allarmirt, allein ihre Thätigkeit war glücklicherweise nicht erforderlich, da das Feuer bereits gelöscht war.

(*) Ein gebändigter Thierquäler war gestern Morgen auf der Schadowstraße aufzufinden. Ein Milchbauer von Außen nämlich ergötzte sich daran, jeden seiner Schritte dem armen Grauthiere vor dem Milchkarren durch einen kräftigen Hieb mit einem nicht minder kräftigen Prügel kundzuthun. Mehrere handfeste Burschen, welche dies rohe Benehmen des schlechten Fuhrmanns verdroß, gingen an den Karren heran; einer entriß dem Bauern sein Marterinstrument und machte dann anstatt des Esels diesen zum Gegenstand der edlen Dreschkunst, bis der Bauer, windelweich durchgeprügelt, zum Ergötzen vieler Zuschauer von dannen zog: ein gebändigter Eseltreiber.

§§ Ein Metzgergeselle geleitete am Samstag Mittag einen jungen Ochsen zum letzten Gange in jenes dunkle Haus, von wo der Weg zum Kochtopf führt. Ob aus neuerwachender Lebenslust, ob in Folge der zahlreich vor seinen Augen wandernden Beispiele: kurz, es fiel dem Thierlein ein, als es auf der Königsallee angelangt war, seinen Begleiter ein Weilchen an der schönen Luft spazieren zu führen. Da überdies noch der große Metzgerhund kläffend hinterhersprang und dem muntern Oechslein die Beine machte, die es etwa noch nicht besaß, so entspann sich alsbald vor zahlreichem und gewähltem Publikum ein Wettlauf zwischen Ochsen, Hund und Metzger, der erst dann endete, als durch Intervention eines Andern zuerst der bellende Köter von der Eskorte getrennt ward, worauf nach dem Grundsatze divide et impera der Vorreiter sein Oechslein sehr bald zur Ruhe zu bringen und auf den richtigen Pfad zu lenken vermochte.

(*) Verhaftet wurden vom 30. bis zum 31. zwei Frauenzimmer und drei wegen Skandalirens vom 31. zum 1. Februar ein Bettler, ein Spitzbube und ein Auswärtiger wegen gefährlichen Drohens mit einem Dolchmesser.

* **Kempen**, 30. Januar. Wie der „N. Vztg." mitgetheilt wird, ist vom Zuchtpolizeigerichte in Cleve, vor dem gestern der Geschäftsführer des Mainzer Katholiken-Vereins, Herr Reuner Maas und der gesammte Vorstand des hiesigen katholischen Bürgervereins standen, ein freisprechendes Urtheil erfolgt und die Schließung des genannten Vereins aufgehoben worden.

* **Ostercappeln**, 23. Januar. Heute fiel, wie die „Osnabr. Volksztg." mittheilt, auf dem benachbarten gräflich Droste-Vischering'schen Rittergute Caldenhoff eine der herrlichsten deutschen Eichen, die wir je gesehen haben. Das Prachtstück mißt von der Wurzel bis zum Wipfel reichlich 100 Fuß, und hat in der Brusthöhe einen Umfang von 16 Fuß 3 Zoll. Diese Stärke nimmt sie fast mit 33 Fuß, und bei 50 Fuß Länge hat sie im Falle einen ihrer Aeste zersplittert, welcher noch 2 Fuß Durchmesser hat. Dort zeigt sich das Holz glänzend braun, wie Ebenholz; überhaupt scheint der Baum ganz gesundes Holz zu haben, was bei solcher Stärke zu verwundern ist, zumal da 1872 in der Erntezeit ein Blitzstrahl an dem Baume herunterging, in einer Höhe von etwa 60 Fuß einige Fußbreit die Rinde wegriß, und bis zur Erde in der Rinde und auch im Stamm einen Riß verursachte. Dieser Blitzstrahl veranlaßte den Besitzer zum Verkauf des Baumes, da man glaubte, er werde absterben. Etwa ein Jahr stand er zu der Taxe von 1021 Mark zum Verkauf aus, und am 8. d. M. erstand ihn in einer Auction ein Tischlermeister zu Osnabrück für 900 M.

Prima Tafelschmalz
pr. Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7 Sgr. 8 Pf.

Feinste Mettwurst 8 Sgr.

Täglich frische **Schweizer-Butter**
per Pfd. 12 Sgr. 6 Pfg.

Prima **westph. Schinken**
9 Sgr.

Eduard Meuser,
967 Altestadt 14.



Ein leichter
Transportwagen
auf Federn zu verkaufen 1116
Casernenstr. 57.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Jägerhofstr. 18. 1105

Das große Loos von 246,000 Mark wurde am 19. Mai v. Js. bei mir gewonnen.
Laz. Sams. Cohn.

Das große Loos von 246,000 Mark wurde am 19. Mai v. Js. bei mir gewonnen.
Laz. Sams. Cohn.

Auf
„No. 456"
ist bekanntlich wiederum am 19. Mai v. J.,
das große Loos und Prämie von
246,000 Mark
mit der Devise:
Glück und Segen
bei Cohn!
laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals **bei mir gewonnen** worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai u. Juni October November u. Dez. vor. Jahres **meinen geehrten Interessenten** die **Gewinnsumme von über**
960,000 Rm.
oder
Thaler 320,000
laut amtlichen Gewinnlisten baar ausbezahlt.
Die **vom Staate Hamburg** garantirte große Geldlotterie von über
7 Millionen 623,000 Rm.,
ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen u. vielen Gewinnen bedeutend vermehrt; sie enthält **nur 76,400 Loose** und werden in wenigen Monaten in **5** Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen,** nämlich: **1 großer Hauptgewinn eventuel 375,000 Rchs.m.** speciell **Rchs.m. 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3mal 30,000, 1mal 24,000, 2 mal 20,000, 1mal 18,000, 5mal 15,000, 22 mal 12,000, 33 mal 6000, 2 mal 4800, 40 mal 4000, 3 mal 3600, 202 mal 2400, 3 mal 1800 408 mal 1200, 508 mal 600, 3mal 360, 597 mal 300, 4 mal 240, 19700 mal 132, 14152 mal 120, 60, 48, 24, 18 12 u. 6 Reichs-Mark.**
Die **Gewinn-Ziehung** der 3ten Abtheilung ist **amtlich** auf
den 3. und 4. Februar ds. Js.
festgestellt, zu welcher der Renov. Preis für
das ganze Original-Loos nur 18 R.-Mark oder **6 Thlr.**
das halbe Original-Loos 9 R.-Mark oder **3 Thlr.**
das viertel Original-Loos nur 4½ Rm. od. **1½ Thlr.** ist. Diese mit **Staatswappen versch. Original-Loose** sende ich gegen **frankirte** Einsendung des Betrages oder gegen **Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu. Ebenso erfolgen die **amtliche Gewinnliste** und **die Gewinner sofort nach der Ziehung** an jeden der **bei mir** Betheiligten **prompt u. verschwiegen.** Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten.
Jede **Bestellung** auf diese **Original-Loose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Samf. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Am Montag den 22. Februar cr., Nachmittags um 3 Uhr,
in dem Restaurations-Lokale des Herrn Wilh. Baum zu Düsseldorf an der Oststraße Nr. 87
werden auf Grund eines Urtheils des Königl. Landgerichtes daselbst vom 16. Juli 1874 die beiden, den Erben Lachenicht zugehörigen und nachstehend bezeichneten Häuser unter den bei mir einzusehenden Bedingungen zusammen öffentlich verkauft werden, nämlich:
1. Das zu Düsseldorf an der Kurzestraße und Mertensgasse unter Nr. 22 gelegene Eckhaus, taxirt zu 6000 Thalern u.
2. Das daselbst in der Mertensgasse unmittelbar neben dem vorerwähnten Hause unter Nr. 3 belegene Wohnhaus, taxirt zu 2000 Thalern.

Düsseldorf, den 27. Januar 1875. 1145
Justizrath Lützeler, Notar.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 4. Februar 1875, Vormittags 10 Uhr,
soll zu Holthausen bei Gebrüder Hoffmann das dem Herrn Peter Molberg gehörige Tannenholz auf den Ittergeisten als:
80 Nummern Bau- und Grubenholz und 20 Nummern Reiser,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden. Polizeidiener Sonnen wird das Holz anweisen.
Gleich nach diesem Verkaufe wird Johann Hamacher: 12 Nummern Tannen, Bau- und Grubenholz und 3 Nummern Tannenreisen, auch auf den Ittergeisten stehend, auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern lassen.
Benrath.
Daniel, Notar.

Mobilar-Verkauf.

Der Hefenhändler **Theodor Kornwebel** zu Eller und dessen Kindern lassen am
Donnerstag den 4. Februar 1875, Morgens 9 Uhr,
in ihrer Wohnung daselbst wegen Aufgabe des Geschäfts ihr ganzes Hausmobilar u. A.:
Tische, Stühle, Schränke, Oefen, Bettstellen mit Bettwerk, 1 Comode, Porzellan- und Küchengeräthe, 1 Butterdrehfaß, 1 Dreirad, Gemüsefässer etc., ferner: ca. 3000 Pfd. Kartoffeln, 1500 Pfd. Heu, 1500 Pfd. Stroh, 2000 Pfd. Runkelrüben und eine Parthie Mohrrüben sowie: eine Kuh
meistbietend und bei Beträgen über 1 Thaler auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. 1098
Gerresheim, den 29. Januar 1875.
L. Hürter, Gerichtsvollzieher.

Gleich nach vorstehendem Verkaufe läßt der ꝛc. Kornwebel sein zu Eller gelegenes Haus nebst Stallung und Scheune sowie ca. 3 Morgen Ackerland und Garten, auf mehrere Jahre verpachten.

Mobilien-Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Februar d. J. und an den folgenden Tagen, Vormitt. 9 und Nachm. 2 Uhr anfangend,
werden in dem Hause Schadowstraße Nr. 82 durch den Unterzeichneten öffentlich und meistbietend verkauft u. A.:
Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen mit Bettwerk, Sophas, Tische, Stühle, Sekretäre, Spiegel mit Consol, Mantel- und Säulenöfen, 1 Sprungherd, Küchensachen, Crystall, Glas und Porzellan, 1 Clavier, sodann verschiedene werthvolle Kupferstiche ꝛc. ꝛc.
Düsseldorf, den 27. Januar 1875.
Der Taxator und Auctionator:
W. Bollig.
992

Jos. Fleischhauer,
Flingerstraße 18, — Flingerstraße 18.
empfiehlt **Domino's** in **allen Farben, kauf- und leihweise,** wie auch alle **Fastnachtsgegenstände, Larven etc.** 1139.

Verein „deutscher Sitte".

Am Dienstag den 2. Februar, Abends 6 Uhr findet eine
Versammlung
statt. Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
Neue Mitglieder werden aufgenommen. 1082

C. KNEIN,
Juwelier-, Gold- und Silberarbeiter,
Schadowstrasse Nr. 20.

Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia"
zu Kaiserswerth.
Sonntag den 7. Februar, Abends 6 Uhr:
Vokal- und Instrumental-Concert
mit theatralischer Vorstellung.
Nachher:
Großer Maskenball
im Lokale des Herrn **H. Oligschläger.** Kartenpreis 7½ Sgr. Damen frei.
Der Vorstand.
NB. Während dem Concert und Theater wird **Bier** verabreicht.
Karten sind zu haben bei Franz Helten. 1167



Dinstag den 2. Februar:
Große
Galla-Damensitzung
verbunden mit Tanzkränzchen.
Entree a Person 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr Nachmittags bei Herrn Arenz, Oberkassel,
Es ladet ergebenst ein
Das Comiteé.
Meer looße uns nitt trotze.



Närr. Reichstag.
Dinstag, den 2. Spörkel 1875, Nachmittags 4 Uhr:
letzte große närr. Gala-Damensitzung im Lokale der Wwe. Joseph Kreisinger, Kaiserstraße. Auftreten des Afrikaners Ratschi Pum. Gabelfrühstück des Belzebub mit seinen Gesellen. Lebende Bilder.
Der närr. Reichskanzler.
Kommt Narren und Närrinen Alle,
Kommt in unsere Reichstagshalle
Heute bieten viel wir Euch
Drum kommt alle zu mir gleich
Doch nicht zu früh und nicht zu spat.
1183 **Ich der Decorirungsrath.** Hospitanten haben Zutritt.



Beehre mich ergebenst anzuzeigen daß ich **Marienstraße 13a.** eine
Restauration

eröffnet habe, für gute Speisen und Getränken werde ich bestens Sorge tragen und bitte um geneigten Zuspruch. **Billard neuester Construction.**
1178 **Wilhelm Deußen.**



Carnevalsverein Lulu.
Humor Satier und Witz, Schießen wir aus der Kugelspritz.
Dinstag den 2. Spörkel
findet im Lokale bei unserm Trinkrath W. Frauenfelder Schadowstraße, Morgens 11½ Uhr Special- u. Abends 4½ **Schluß Gala-Damen-Sitzung** statt, verbunden mit Ordensfest, wozu sämmtliche Narren u. Närrinen gegen Erlegung von 2 Sgr. freien Zutritt haben.
Der Präsident.
Ihr Narren Alle groß und klein
Heut müßt ihr kehren bei uns ein
Denn lachen sollt ihr heute viel
Dat öch die Kieve all dunt wie.
1189 Ich der Cermonienmeister.

Reich und einfach geschnitzte
Treppenpfosten
und **Candalaber, Treppensäulchen** und sonstige Drechslerarbeiten zu billigem Preise.
Wilh. Fischer,
737 Poststraße 4.

Feinstes Weizenmehl,
per Pfd. 1 Sgr. 10 Pfg., 18 Pfd. 1 Thlr. **Klosterstraße 49.** 1131
Best es Kalbfleisch, per Pfd 4 Sgr., empfiehlt
Th. Helten,
1179 Flingerstraße 4.

Weber u. Weberinnen.
sowie solche, welche das Weben lernen wollen, finden Beschäftigung in der mechanischen Weberei von
J. Herzfeld & Söhne
1113. Fischerstraße 20.

Eltern, welche ihre Kinder zur Aufnahme in eine höhere Kl. der Elementarschule oder Vorschule vorbereiten lassen wollen, finden dazu Gelegenheit bei einem geprüften Lehrer.
Näh. **Rheinstrasse 16,**
807. 1. Etage.

Ein 2. Bäckergesell gesucht.
1190 Kaiserstr. 7.

Ein Mädchen für alle häusliche Arbeit ges. Hundsr. 14. 11⅔4

Erfahrene **Klempner-Gehülfen** gesucht.
1133 Neustraße 36.

Ein Hübsch junge Pudel verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Ratherstraße 62 in der Nähe des Exerzirplatzes. 1144

Ein ordentlicher Junge als Lehrling gesucht in der Bäckerei von W. Kremer, Flingerstraße 51. 1040

Ein ordentlicher Knabe als Vergolderlehrling, der gleich verdient gesucht. **Ferd. Kraus,** Vergolder
1083 Klosterstraße 80.

Meine Wohnung und Atelier befinden sich vor wie nach:
Andreasstraße 15
an der größeren evangelischen Kirche nicht wie irrthümlich im neuen Adreßbuche Fischerstraße.
D. Meinardus,
1141 **Bildhauer.**

Eine Wohnung nebst Werkstelle zu vermiethen. Mühlenstraße 30. 1162

Zimmer zu vermiethen. Kölnerstraße Nr. 321, Oberbilk. 1171

Unterhaus zu vermiethen.
1106 Bastionsstraße Nr. 9. 2. Etage.

Ein fast neuer Langkarren steht zu verkaufen.
1050 Louisenstr. 30.

Möblirte Zimmer mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen und 1. Februar zu beziehen,
1109 Louisenstr. 32.

Zu kaufen gesucht
ein kleines Privathaus mit Gärtchen und ein größeres Haus mit Hintergebäuden und Thorweg mit hoher Anzahlung. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Offerten unt. D. A. 140 an die Exped. d. Z. abzugeben. 1129

Entlaufen.



Eine grau gewölkte Dogge, Hündin, mit langem Schweif und weißer Brust. Gegen Belohnung abzugeben Derendorf, Ratherstraße 86. 1175



Dem liebenswürdigen immer fidelen
Mariechen S....lt
Jägerhofstraße,
die herzl. Glückwünsche zu ihrem mörgigen Namensfeste.
R. K., H. R, Ch. Sch. J. Sch W. P.

Hierm... empfehle ich mein
Commiss., Agenturen u. Stellen vermittl. Büreau.
auch übernehme ich die Anfertigung von
Reklam., Bittges. u. s. w., sowie die Vertretung bei den Gerichten.
L. Pollitz,
869. Rheinstraße 16, 1. Etage.

Restauration
Neuen,
Kaiser- u. Rosenstraßen-Ecke,
empfiehlt **feines**
Baierisch Bier,
kalte und warme Speisen
1140 zu jeder Tageszeit.

Ein Geschäftshaus
in fr q. Lage im Preise von 14 bis 20,000 Thlr. wird pr. Mai c. zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter B. 10 an die Expedition d. Bl. 1128

Bauern-Kittel und Dominos
sowie Masken, Mützen und Kinderkittel offerire zu den bevorstehenden Fastnachtsbällen leih- und kaufweise
Ludwig Piel,
1176 Neustraße 42.

Zur gefl. Notiz.
In Folge **Aufgabe** des **Ladengeschäfts** bin ich im Stande alle **Haararbeiten** aus ausgekämmten u. abgeschnittenen Haaren, zu welcher Anfertigung ich mich bestens empfehle, **bedeutend billiger** liefern zu können. 1146
Frau Groeninger,
Schadowstraße 48.

Zu verkaufen.
Zwei große Geschäftshäuser, solide gebaut, am Wehrhahn gelegen, mit großen Räumen, welche sich besonders für
Wirthschaftslokale
eignen, sind sehr billig unter günstigen Zahlungs-Conditionen zu verkaufen durch 1125
Sußmann, Schadowstr. 57.

1126 **Eine Wassermühle**
mit zwei Gängen, 30 M. Land und Wiesen in frequenter Lage im Bergischen unter sehr günstigen Conditionen zu vermiethen durch
Sußmann, Schadowstr. 57.

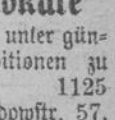
Herrschaftl. Haus
Heinestr. 7 steht unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen 1127
Sußmann, Schadowstr. 57.

Ein Geschäftshaus
an der Schadowstraße in frequenter Lage mit 16 schönen Räumen, Gärtchen, Gas- und Wasserleitung für 15,000 Thlr. mit geringer Anzahlung zu verkaufen durch 1124
Sußmann. Schadowstr. 57.

Geschäftshaus-Verkauf.
Ein schönes Geschäftshaus (5 Fenster Front) mit zwei Ladenlokalen auf der Mittelstraße steht preiswerth unter günstigen Conditionen zu verkaufen durch 1123
Sußmann, Schadowstr. 57.



8 junge Hühner zu kaufen.
Hosten,
in Eller. 1079



Schöne Möbel, als:
Klappschränke, Kleiderschränke und Kommoden
stehen billig zu verkaufen.
850 **Altestadt Nr. 4.**

Für die Suppenanstalt der Ursula-Gesellschaft ist eingegangen: bei Hrn. Pastor Nottebaum von Ung. 3 Thlr., Zeugengebühren 22 Sgr. 6 Pfg., vom Sebastianus-Schützen-Vereine 7 Thlr. 5 Sgr., in der Anstalt von Frau K. 2 Thlr., Ung. 10 Sgr. Herzlich dankt
Der Vorstand.

Gericht. Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Febr., c. Morgens 11 Uhr:
sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Hausmobilien etc. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
1185 Der Gerichtsvollzieher
Löhr.

Am Mittwoch den 3. Febr. 1875, Nachmittags 3 Uhr,
soll im Güterschuppen der Berg.-Märk. Eisenbahn zu Düsseldorf:
1 Kübel Schweizerkäse,
1186 Brutto 258 Pfd.,
durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung versteigert werden.
Brewer, Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch den 3. Febr. 1875, Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Hausmobilien gegen baare Zahlung versteigert werden.
1185 **Brewer,** Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch den 3. Februar c., Vormittags 11 Uhr sollen auf dem Markte zu Düsseldorf eine Ladentheke, Hausmobilien etc. gegen baare Zahlung versteigert werden.
1184. **Brewer,** Gerichtsvollzieher.

Am Mittwoch, den 3. Februar 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte am Rathhause zu Düsseldorf verschiedene Mobilien, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. 1161
Steingaß, Gerichtsvollzieher.



Haus-Verkauf.

Das Haus Wehrhahn 40 mit Thorweg, Seitenbau, Hinterhaus und Garten, sowie mit allen Bequemlichkeiten versehen, für jedes En-gros- und Detail-Geschäft, besonders für Colonial- und Material-Waaren-Geschäft geeignet, steht unter günstigen Zahlungs-Bedingungen, jedoch nicht unter 15000 Mark (5000 Thlr.) Anzahlung, zu verkaufen durch
Joh. Conrad Schaefer,
1049 Grabenstr 20.



Haus-Verkauf.

Ein kleines Geschäftshaus in frequentem Stadttheile gelegen, worin bis jetzt eines der besten Cigarren-Geschäfte Düsseldorfs betrieben wurde, soll mit oder ohne das Geschäft bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch
Joh. Conrad Schaefer,
1050 Grabenstr. 20.

Emil Ellert,

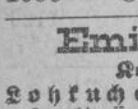
Kohlen- u. Lohkuchenhandlung,
Jacobigasse — Jacobigasse.
empfiehlt gute stückreiche Fettkohlen **à 100 Ct.** loco Bhf. hier 20½ Thr., sowie Nuß- und Würfelkohlen, feinstes für Heerd u. Salonbrand **à** Schffl. 7 Sgr. mit Anfuhr, sowie große trockene Lohkuchen wird auf Bestellung prompt in's Haus gebracht. 1157.

Kleesamen

empfiehlt in allen Sorten und garantirt bester Qualität billigst
Gerh. Tapken, Sohn,
1159 Düsseldorf, Carlsplatz 17.

Alle Sorten Seife

als Oelseife Ia, Kernseife, venet. Seife, Bleichseife, Toilettseife, Glycerinseife etc.,
empfiehlt zu den billigsten Preien.
Die Material-, Farb-, Colonialwaaren Handlung von
Fr. Laux & Cie,
1147 **Hohestraße 6.**



Geschäftshaus-Verkauf.

Das Haus, Bolkerstr. 15, worin lange Jahre ein Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, außer dem schönen Laden 24 Zimmer enthaltend, Alles im besten Zustande, steht unter sehr angenehmen Zahlungsbedingungen zu verkaufen durch
Joh. Conrad Schaefer,
1051 Grabenstraße 20.



Gutes Arbeitspferd zu verkaufen
Näheres in der Exp. 1073.

Todes-Anzeige.

Freitag Nachmittag halb 4 Uhr verschied nach mehrmonatlicher Krankheit, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, sanft und gottergeben unser innigst geliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,
der Locomotivführer
Johann Streit,
im Alter von 43 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Derendorf, den 31. Januar 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag, Morgen 9 Uhr vom Marienhospitale aus statt, wozu alle Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen, hiermit freundlichst eingeladen werden.
Die feierlichen Exequien finden Mittwoch den 3. dieses, Morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Derendorf statt. 1154

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser Söhnchen
Peter
im zarten Alter von 5 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten
Düsseldorf, den 30. Januar 1875.
August Peters, Gertrude Peters.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Samstag Morgen 9 Uhr unsern geliebten Bruder, Schwager und Onkel, den Gärtner
Wilh. Frankenheim,
nach längerem Leiden, mehrmals gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Derendorf und Düsseldorf, den 31. Januar 1875.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Bäckergasse 1 nach Derendorf statt und werden alle Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen. 1170

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 7 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder
Wilhelm Noak,
nach längerem Leiden, vorher mehrmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten der h. röm. kath. Kirche, in einem Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Flingern, den 31. Januar 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte statt besonderer Anzeige hiermit freundlichst eingeladen werden. 1187

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag, den 29. Januar, Abends um 10 Uhr nach kurzem Krankenlager unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den Gastwirth
Adolph Ecken,
im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bittet:
Die trauernde Familie.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 2. d. Mts., Morgens 11 Uhr, wozu alle Bekannte u. Freunde, denen aus Versehen keine Einladung zugekommen sein sollte, hierdurch freundlich eingeladen sind.
Die Seelenmessen finden 8 Tage lang in der Max-Pfarre statt.
1142 Sterbehaus Akademiestraße Nr. 12.

Falliments-Verkauf.

Am **Donnerstag den 4. Februar cr.** und an den folgenden Tagen, jedesmal **Morgens 9 Uhr** und **Nachmittags 2½ Uhr** anfangend, sollen in der Fallimentssache von William Sharpe, in dem Hause Sternstraße 39 hierselbst, verschiedene vollständige Möblements in Mahagoni, Nußbaum und Eichenholz, antique Sophas, Sessel, Stühle, Büffets, Spiegel, Consols, Uhren, Oelgemälde, Bilder, Kronleuchter, Mantelöfen, Porcellan, Crystall, Küchengeräthe, Vorhänge, Betten, Bücherschränke, Teppiche, 1 Pianino, Leinwand, Wein ꝛc. ꝛc. öffentlich und meistbietend verkauft werden.
Düsseldorf, den 1. Februar 1875. 1180
Der Handelsgerichts-Secretär:
Hürter.

„Cisrhenania."

Der für den 27. Januar cr. arrangirte Ball findet **Mittwoch den 3. Februar** statt.
1178 **Das Ball-Comite.**

Ein Hufschmiedegeselle und gute Fuhrknechte gesucht.
1155 Bäckerstr. 4.

---

2 Zimmer im 1. u. 2 Zimmer im 2. Stock zu vermiethen.
1189 Fischerstr. 19.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag den 11. Februar c., Morgens 10 Uhr,
sollen in der Behausung des Wirthes Joh. Behmenburg am Grunenwald bei Duisburg aus der Waldung des Herrn Fried. Krupp in der Weddau folgende Hölzer:
circa 300 Haufen Brandholz,
„ 150 „ Grubenholz,
„ 3000 Stück Recken,
„ 18 Haufen Eichenholz, zu Geschirr- und Grubenholz geeignet,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.
Duisburg, den 30. Januar 1875. 1172
Krupp'sche Verwaltung der Johanneshütte.

Holz-Verkauf
zu Kniprath.

Freitag, den 12. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, werden in der Wohnung des Herrn Joseph Engels in Baumberg vor dem Herrn Notar Paniel, aus den Forsten bei Kniprath, Bruchholz, Steinbusch, Ockerthal u. Sandberg:
a. 70 Haufen Kiefern-, Sparren- u. Recken-Pfähle.
b. 5000 Kiefern-Bohnenstangen.
c. 1000 dto. Recken.
d. 55 Klafter Buchenscheitholz.
e. 250 Haufen Buchen- und Kiefern-Brandholz verkauft.
Vor dem Verkaufe Geldempfang.
Haus Bürgel, den 24. Januar 1875. 1148
Gräflich Droste von Nesselrod'sche Forstverwaltung.

Erklärung.

Von dem hiesigen Polizeigerichte wurde der Metzger Wolf von Kaiserswerth und der Unterzeichnete wegen der Beschuldigung „Fleisch von einem krepirten Kalbe angeboten zu haben", zu 5 resp. 3 Thalern Geldbuße verurtheilt.
Nach dem Sachverhalt erkläre ich hiermit, das mir das **Kalbfleisch** nicht gehört hat, sondern ich dasselbe aus Gefälligkeit in Kaiserswerth mit auf meinen Karren genommen habe, um es hier in Düsseldorf an den Metzger Wolf wieder abzugeben, welcher dasselbe auf dem Marktplatze von mir wieder empfangen wollte. Ich habe dies **Kalbfleisch** also nicht verkauft, sondern war und blieb dasselbe Eigenthum des Metzgers Wolf.
Meine Waare, welche ich zu Markte brachte, bestand aus frisch geschlachtetem Rindfleisch, das ich auch als solches anstandslos verkaufte.
Gegen das Urtheil des Polizeigerichts habe ich aus vorbemerkten Gründen das Rechtsmittel der Berufung ergriffen.
Brockerhoff,
1143 Metzgermeister in Huckingen.



Quartettverein.

Montag d. 1. Februar., Abends 8½ Uhr:
Humoristische
Abend-Unterhaltung
im Vereinslokale (Concertsaal des Herrn Pütz, Flingerstr. Nr. 36).
Nur die passiven Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigung ihrer Karte pro 1. Quartal c. freien Zutritt. Diejenigen, welche noch nicht im Besitz ihrer Karten sind, können dieselben am selbigen Abend im Vereinslokale in Empfang nehmen.
Der Vorstand.

Caffee

täglich frisch gebrannter kräftig und reinschmeckend pro Pfd. 14, 15, 16, 17 Sgr.
Zucker in Broden
schwere von 17 bis 20 Pfd. per Pfd. 4 Sgr. 9 Pfg.
Prima Stampfmelis
per Pfd. 5 Sgr.
Prima weißen Farin
per Pfd. 4 Sgr. 6 Pfg.
Prima braunen Candis
per Pfd. 7 Sgr.
Prima weißen Candis
per Pfd. 8 Sgr.
Wiederverkäufer billiger
empfiehlt 1165
Joseph Meuser,
Casernen- u. Bastionsstraßen-Ecke

Zu verkaufen ein gebrauchter
Ponny-Wagen,
auf Federn gehend, geeignet für Metzger, Bäcker oder Milchwagen.
Näheres bei Schmiedemeister u. Wagenbauer 1182
H. Schmitz, Bergerallee Nr. 15.

H. Klauer & Cie.,
DÜSSELDORF,
Carlsthor 9,
Agentur- u. Commissions-Geschäft, Haupt-Agentur der **„Union", Feuer**-Versicherungs-Gesellsch. Haupt-Agentur der Vaterländischen **Transport**-Versicherungs-Gesellschaft.
1177

Ein brauner **Dachshund,** mit einem Auge en laufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
1153 Mühlengasse Nr. 4.

Ein zweiter Bäckergesell gesucht.
Ulmenstr. 83 in Derendorf. 1138

Civilstand

der
Oberbürgermeisterei Düsseldorf

Geborene.

Den 28. Paul Otto, S. d. Kellners Wilh. Mildenberg, Dammstr. Den 29. Pet., S. d Maschinisten Joh. Grefkens, Lorettostr. Kath., T. d. Tgl. Math. Hecker, Cölnerstr. Adele, T. d. Tgl. Frz. Hamblock, Wetterstr. Friedr. Wilh., S. des Schuhm. Joh. Schmitz, Ritterstraße. Den 30. Hel., T. d. Tgl. Wilhelm Bremer, Derendorferstr. Huberta Gertr. Maria, T. d. Kutsch. Wilh. Breuer, Citadellstr. Pet. Joh., S. d. Schloss. Pet. Heenen, Jägerhofstr.

Gestorbene.

Den 28. Emilie Widdendorff, 4 T., Oststr. Den 29. Joh. Streit, Locomotivführer, Ehem., 44 J., Sternstr. 91. Jak. Gonsior, Berg., ledig, 30 J., Sternstr. 91. Wilh. Zimmermann, 3 M., Brunnenstr. Adolph Ecken, Gastwirth., Ehem., 58 J., Akademiestr. Karol. Hellinger, geb. von Zangen, Rentnerin, Wwe., 84 J., Oststr. Conr. Wimmer, 2 T., Lierenf. Den 30. Wilh. Frankenheim, Gärtn., ledig, 64 J., Bäckergasse. Peter Peters, 4 M., Leopoldstr.

Eheversprechen.

Kaufm. Levi Löhnberg v. Duisburg u. Jenny Manes v. h. Fabrikarb. Theod. Peters u. Elise Laufkötter, Wwe. d. Fabrikarb. Karl Knorr, b. h. Schuhm. Friedrich Engelhard und Jos. Uebber, b. h. Schuhm. Edmund Hartmann und Sib. Mahr, b. h. Bierbr. Philipp Diel u. Wilh. Schneider, b. h.

Angehende **Näh-Lehrmädchen** finden Placement.
Frau Strucksberg-Eckartz,
Earlsplatz, Bilkerstr.-Ecke. 1169

Städt. Tonhalle.

Dienstag den 2. Februar, (Maria-Lichtmeß) Nachmittags 3½ Uhr
GROSSES
CONCERT
des städtischen Orchesters.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder frei. 1181

Oberbilker Männer-Gesangverein.
Dienstag den 2. Februar, Abends 7 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale bei Hrn. Dröffer, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen sind. 1168
Der Vorstand.

Heerdter Bürger-Verein.
Nächste Versammlung am 2. **Februar, Abends 6 Uhr,** bei Herrn J. P. Vossen zu Obercassel. — Vortrag, Annahme weiterer Beitritts-Erklärungen ꝛc.
1164 **Der Vorstand.**

Stadttheater.

Montag den 1. Februar:
Gastspiel des kais. russ. Hofschauspielers Hrn. von Ernest.
Egmond, Trauersp. in 5 Acten.
Dienstag den 2. Februar:
Benefiz des Herrn Siegel.
Lohengrin, romantische Oper in 3 Acten.
Mittwoch den 3. Februar:
Einer von uns're Leut',
Posse mit Gesang in 3 Acten.
In Vorbereitung:
Die Schwätzer von Sarragosa.
Burleske Oper.
Joco oder **Der Oberfischmeister von der großen Häringsbucht.**
Lustspiel.

Thalia-Theater.

Montag den 1. Januar:
Benefiz für Fräul. Toni Büttner zum 2. Male:
Die schöne Helena.
Oper-Posse in 3 Akten v. Offenbach.
Dienstag den 2. Februar:
Das böse Fräulein.
Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Rudolph Kneisel.

So sind die Männer!

Bergisch-Märkische Bank.
Düsseldorf den 1. Februar 1875.

Wechselcourse in Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam. .	k.S.	174 55	173 [illegible]
	2M.	—	172 [illegible]
Augsburg . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London . . .	k.S.	20 50	20 [illegible]
	M.	—	20 [illegible]
Antwerpen) Brüssel)	k.S.	81 65	81 [illegible]
	2M.	—	81 [illegible]
		—	—
Paris	k.S.	81 65	81 [illegible]
	2M.	—	—
	2M.	—	
	k.S.		
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	

Disconto auf Preuß. Bankplätze 4%.

Geld-Course.	Briefe	Geld
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16.[illegible]
Fünffrancs	—	4
Brab. Kronen . .	—	—
Engl. Souvereign	—	20. [illegible]
Amerik. Coupons in Newyork in Gold	—	4 [illegible]

Neußer Fruchtpreise.
Telegraphische Depesche.
1. Februar.

		M.
Weizen	1. Qualität	20 [illegible]
	2. „	19 [illegible]
	3 „	—
Roggen	1. „	16 [illegible]
	2. „	15 [illegible]
Gerste		—
Sommergerste		—
Buchweizen		19 [illegible]
Hafer		19 [illegible]
Rübsamen 200 Pfd.		27 [illegible]
Aveel 200 Pfd.		26 [illegible]
Kartoffeln		4 [illegible]
Heu 100 Pfd.		10 [illegible]
Stroh 200 Pfd.		3 [illegible]
Rüböl per 100 Kil.		60 [illegible]
dito Faßweise		—
Rübkuchen 1. Stampf		17 [illegible]
Preßkuchen dt.		—
Branntwein per Ohm à 100 Liter 50% ohn. Maklergeld		27 [illegible]
Kleien à 100 Pfnnd.		6 M. 20 [illegible]

Vorschuß 27 Mark — Pfg.
Zufuhr 620 Sack.